

„Das ist Steinzeit und frech von der Bahn“

Deutsche Bahn will in der Empfangshalle keine barrierefreie Toilette anbieten / Stadt scheut vor den Kosten zurück

Hildesheim (tem). Verärgerung im Ausschuss für Stadtentwicklung: Die Deutsche Bahn saniert nach einer jahrzehntelangen Hängepartie den Hauptbahnhof Hildesheim. Trotzdem werden behinderte Menschen vom Frühjahr 2015 in der Empfangshalle vergeblich nach einer barrierefreien Toilette suchen, trotz Investitionen von zehn Millionen Euro.

Das ist zumindest der aktuelle Sachstand, über den Stadtbaurat Kay Brummer im Ausschuss für Stadtentwicklung auf Initiative der Grünen berichtete. Danach stellt sich die Situation wie folgt dar: Die Bahn verweist auf ihre behindertengerechte Toilette am Bahngleis. Die Stadt verweist auf die Zuständigkeit der Bahn und scheut erhebliche Ausgaben für eine städtische Toilette. Beide Seiten verweisen auf die geplante Gastronomie im Erdgeschoss und hoffen, dass dort ein entsprechendes WC angeboten wird.

Marion Thiede vom Behindertenbeirat machte im Ausschuss ihrem Unmut über die Pläne der Bahn Luft. Sie erntete durchweg Zustimmung von den Ratspolitikern. Toiletten müsse es für alle Menschen im Erdgeschoss des Hauptbahnhofs geben, forderte Thiede: für Frauen, Männer, Kinder mit Wickeltisch und für behinderte Menschen.

Das fand auch Stadtbaurat Brummer. Allein, der Stadt seien leider die Hände gebunden, da die Bahn in ihrer Immobilie eigene Planungshoheit habe. Von daher könne die Stadt auch nicht die künftigen Betreiber des geplanten Cafés zwingen, einen Behindertentoilette anzubieten. Obendrein verrate die Bahn der Stadt nicht, wer sich dort ansiedeln wolle. Damit seien direkte Kontakte in dieser Frage leider unmöglich.

Mittlerweile seien die Gespräche der Stadt mit der Bahn ohnehin so weit fortgeschritten, dass Nachverhandlungen in dieser Sache kaum noch möglich seien, erklärte der Stadtbaurat. Da es aber in dieser Angelegenheit widersprüchliche Aussagen gebe, zitierte Brummer aus einem Brief des Leiters Bahnmanagement Göttingen, Detlef Krusche, an ihn.

Die Bahn habe den Wunsch der Stadt nach einer ebenerdigen, barrierefreien Toilette in der Empfangshalle Bahnhofsgebäude geprüft, so Krusche. Nach ausgiebiger Standortanalyse biete sich dafür ein Bereich am Anfang des Personentunnels an. Die vorhandenen Nebenräume, die sich an den ehemaligen Gepäcktunnel anschließen, würden derzeit nicht genutzt. Diese Fläche sei barrierefrei zu erreichen und in unmittelbarer Nähe der

Empfangshalle gelegen. Krusche nennt in dem Schreiben dafür Ausgaben von 190 500 Euro. Seine unmissverständliche Forderung: „Die Baukosten, die Mietkosten für die in Anspruch genommenen Flächen, sowie die Betriebs- und Instandhaltungskosten für die barrierefreie Toilette am Tunnel sind durch die Stadt Hildesheim zu tragen.“

Der Bahnhof werde nach der Erneuerung und dem Ausbau durch die Mieter (Bäcker im Erdgeschoss, Fastfood im 1. OG) ohnehin zwei weitere Toilettenanlagen aufweisen. „Wir empfehlen und gehen davon aus, dass die Mieter, die den Ausbau in Eigenregie gestalten, diese den Wünschen der mobilitätseingeschränkten Kunden entsprechend ausführen“, lässt der Vertreter der Bahn den Stadt-

baurat wissen. Eine endgültige Aussage hierzu könne noch nicht getroffen werden. Die Öffnungszeiten seien jedoch an die der Geschäfte gebunden.

Zudem unterhalte die Bahn seit 2006 eine Toilettenanlage, inklusive einer barrierefreien Toilette, auf dem Mittelbahnsteig, die für die Mehrzahl der Reisenden gut positioniert und auch mit einem Aufzug erreichbar sei. Krusche an die Stadt: „Wir hoffen, Ihnen damit ein annehmbares Angebot unterbreitet zu haben.“

Er wolle zwar weiter mit der Bahn verhandeln, erklärte Brummer, warnte aber vor zu hohen Erwartungen. Grünen-Chef Ulrich Rübiger brachte die Debatte für den Ausschuss auf den Punkt: „Das ist frech von der Bahn. Das ist Steinzeit. Da muss die Stadt nachverhandeln.“



Wer mal muss, muss die Stufen zu den Bahngleisen erklimmen oder den Fahrstuhl nehmen. Auch nach dem Umbau müssen behinderte Menschen den Umweg wählen. Foto: Moras

Kommentar

Geht nicht, gibts nicht!

Blamabel, nein es ist ein echtes Armutszeugnis: Endlich investiert die Bahn fast zehn Millionen Euro in den hiesigen Bahnhof, haut in anderen Städten sogar Unsummen für Prestigeprojekte heraus. Und für den Hauptbahnhof Hildesheim soll nicht einmal Geld für eine Behindertentoilette in der Empfangshalle da sein? Unglaublich!

Man stelle sich vor, da reisen 2015 Menschen mit Behinderungen aus ganz Deutschland per Bahn zum 1200-jährigen

Jubiläum der Stadt an und das Normalste der Welt, eine Toilette, finden sie nur auf Umwegen zwischen den Bahngleisen. Na dann, liebe Leute, herzlich willkommen im Mittelalter!

Bahn und Stadt schieben sich gegenseitig den Schwarzen Peter zu und hoffen auf die Gastronomie im Erdgeschoss. In dieser Sache darf aber nicht das Prinzip Hoffnung regieren. Es muss eine Lösung her, egal wie. Geht nicht, gibts nicht! MANFRED HÜTTEMANN